Wild

Auteur : Raphaël Zimmermann

Date : 16 Mai 2021

Mit *Einfach brillant* erkundet das Schmuckmuseum die Befreiung, die die Jahre zwischen 1960 und 1970 für die Juweliere bedeuteten.

Schluss mit der steifen Zurückhaltung der Fünfzigerjahre: In der Juwelierkunst bedeuten die Sechziger einen radikalen Wendepunkt im Geiste der Zeit. Einige Juweliere, die sich zuallererst als Künstler betrachten, brechen mit den Codes anhand von radikalen Kreationen, die nicht dazu geschaffen sind täglich getragen zu werden! Einige sind Entwürfe, die die minimalistische Abstraktion eines Ellsworth Kelly einberufen, wie eine Brosche von Karl Stittgen aus zwei ineinanderverschlungenen Kreisen bei denen monochrome Flächen aus Gold, Diamanten oder

Malachit in einen Dialog treten. Andere lassen auf elegante Weise komplexe Formen aufeinandertreffen, wie im Collier *Veracruz* von Jean Vendôme (dessen Violett-Nuancen aus Amethyst-Kristallen eine starke farbliche Faszination ausstrahlen) oder einem Ring, den Roger Lucas für Cartier entwarf, in einem sehr schicken Hippie-Stil. Organische Formen (die an Jean Arp erinnern) treten in Resonanz mit komplexen Stücken, die einigen Skulpturen von Arnaldo Pomodoro nahestehen, wie ein Armreif von David Thomas. Im Laufe der Vitrinen wird der Besucher Zeuge der Befreiung der Materialien und Formen...

[Kat 98] Brosche Gold, Malachit, Diamanten Karl Stittgen (*1930 in Deutschland) Kanada, 1970er Jahre Courtesy of the Cincinnati Art Museum, Sammlung Kimberly Klosterman, Foto Tony Walsh

[Kat 107] Halsschmuck Veracruz Gold, Platin, Amethyst, Diamanten Jean Vendôme (1930-2017) Frankreich, 1972 Courtesy of the Cincinnati Art Museum, Sammlung Kimberly Klosterman, Foto Tony Walsh

Im Schmuckmuseum (Pforzheim), bis zum 27. Juni
schmuckmuseum.de